

Bildung: Zu viele Einjahresverträge im Schulamtsbereich Miltenberg – Größte Benachteiligung in ganz Unterfranken – Staatsregierung hat Probleme verursacht

Die Benachteiligung der Lehrkräfte und damit auch der Schüler im Landkreis Miltenberg ist drastisch. Dies beweist eine aktuelle Statistik, die der Personalrat vor kurzem den Abgeordneten vorgestellt hat.

Laut Statistik wurden im aktuellen Schuljahr in Unterfranken 235 Einjahresverträge abgeschlossen, von denen 65 (= 28 Prozent) auf den Landkreis Miltenberg entfielen. Dies ist bei den 12 Schulämtern in Unterfranken der absolute Spitzenwert. An zweiter Stelle der Benachteiligung steht der Schulamtsbezirk Aschaffenburg Land mit 38 Einjahresverträgen (= 17 Prozent).

Diese Benachteiligung, so MdL Dr. Hans Jürgen Fahn, ist aber nicht neu. Nimmt man die Zeitspanne von 2008 bis heute als Maßstab, so waren es in den vergangenen fünf Jahren in Unterfranken 628 Einjahresverträge und davon ent-

fielen 181 (= 29 Prozent) auf den Landkreis Miltenberg und 106 (= 17 Prozent) auf den Bereich des Schulamtes Aschaffenburg Land.

Lehrkräfte ohne Perspektive

Dies bedeutet einen ständigen Lehrerwechsel, der eigentlich in den Klassen 1/2 und 3/4 vermieden werden sollte. Den entsprechenden Lehrkräften fehlt es an einer längerfristigen Perspektive, weil sie ständig damit rechnen müssen, versetzt zu werden, vor allem nach Oberbayern. Und auch für die Schüler ist dies eine schlimme Situation, da gerade in der Grundschule und hier vor allem in der dritten und vierten Klasse der persönliche Bezug zur Lehrkraft auch aus pädagogischen Gründen sinnvoll und nötig ist.

Verstoß gegen Dienstordnung

Dies ist auch ein Verstoß gegen den § 6 der Lehrerdienstordnung, nach der ein Lehrer eine Klasse grundsätzlich zwei Jahre führen soll. Durch die Praxis der

Einjahresverträge wird diese Regelung ad absurdum geführt. Am krassesten wird dagegen an der Dr.-Ernst-Hellmut-Vits-Volksschule in Erlenbach verstoßen. Der dortige Elternbeirat hat eine entsprechende Unterschriftenaktion gestartet, die in Kürze auch im Landtag zur Sprache kommen soll.

Für Dr. Hans Jürgen Fahn bedeutet dies auch, dass die Staatsregierung es versäumt hat, seit der letzten Landtagswahl die Situation speziell am Untermain zu verbessern.

Rückführungskorridor anbieten

Um die Lehrkräfte länger an den Grundschulen zu halten und den § 6.2 der Lehrerdienstordnung einzuhalten, ist es laut Dr. Hans Jürgen Fahn sinnvoll, den jungen Lehrkräften Zweijahresverträge anzubieten. Dies hätte für beide Seiten Vorteile. Die Lehrer/innen hätten eine längerfristige Perspektive und die Schüler eine wichtige Bezugsperson für die Dauer von zwei Schuljahren. Andererseits



MdL Dr. Hans Jürgen Fahn von den Freien Wählern

wäre es auch wichtig, den Lehrkräften aus dem Raum Miltenberg oder Aschaffenburg einen sogenannten Rückführungskorridor anzubieten. Das bedeutet, dass den Lehrkräften vorab mitgeteilt wird, dass sie nur für eine bestimmte Zeit z. B. in Oberbayern bleiben müssen, um dann wieder zurück an den Untermain kommen zu können. Dies ist auch für die entsprechende Familienplanung eine wichtige Voraussetzung.